

Sektion Geschichte der Soziologie

Panel 1: Joseph A. Schumpeter und Talcott Parsons: Das gemeinsame Seminar zur Rationalität in den Sozialwissenschaften an der Harvard University 1939/40

	Vortragende	Beitrag
Moderation: Christian Dayé Raum: SR 15.23 C2 Zeit: 08.12.17, 11.00–12.30 Uhr	Helmut Staubmann	Zur Geschichte des Schumpeter/Parsons Seminars.
	Dieter Bögenhold	Das Rationalitätsproblem und die Soziologie: Ein Kommentar aus zeitgenössischer soziologischer Perspektive
	Jörn Kleinert	Das Rationalitätsproblem und die Ökonomie. Kommentar aus zeitgenössischer volkswirtschaftlicher Perspektive

Im Studienjahr 1939/40 fand ein ungewöhnliches interdisziplinäres Seminar zum Thema Rationalität in den Sozialwissenschaften an der Harvard University statt, das auf Anregung von Joseph A. Schumpeter und in Kooperation mit Talcott Parsons durchgeführt wurde. Unter den Referenten befanden sich drei Österreicher: neben Schumpeter niemand geringerer als Alfred Schütz und der Psychoanalytiker Robert Wälder. Unter den Teilnehmern, die später große Karrieren machen sollten, wie der Nobelpreisträger Leontief, befand sich auch der aus Österreich stammende Ökonom Gottfried Haberler. Schumpeter und Parsons planten die Veröffentlichung der Vorträge und weitere Beiträge, was jedoch nicht zustande kam. Helmut Staubmann und Victor Lidz ist es gelungen, die Vortragspapiere aus den Harvard Archiven zusammenzustellen und gemeinsam mit dem Briefwechsel, der rund um das Seminar und die geplante Veröffentlichung geführt wurde, sowie einigen prominenten Beiträgen, die das Rationalitätsthema aus aktueller Perspektive beleuchten, zu veröffentlichen. In der Session wird die geschichtliche Bedeutung des Seminars und die Aktualität des Themas fast 80 Jahre danach diskutiert.

Helmut Staubmann (Universität Innsbruck): Zur Geschichte des Schumpeter/Parsons Seminars.

Im Studienjahr 1939/40 fand ein ungewöhnliches interdisziplinäres Seminar zum Thema Rationalität in den Sozialwissenschaften an der Harvard University statt, das auf Anregung von Joseph A. Schumpeter und in Kooperation mit Talcott Parsons durchgeführt wurde. Unter den Referenten

befanden sich drei Österreicher: neben Schumpeter niemand geringerer als Alfred Schütz und der Psychoanalytiker Robert Wälder. Unter den Teilnehmern, die später große Karrieren machen sollten, wie der Nobelpreisträger Leontief, befand sich auch der aus Österreich stammende Ökonom Gottfried Haberler. Schumpeter und Parsons planten die Veröffentlichung der Vorträge, was jedoch nicht zustande kam. Gemeinsam mit Victor Lidz ist es mir gelungen, einen Großteil der Vortragspapiere in den Harvard Archiven aufzufinden und über den begleitenden Briefwechsel sowie aus Sitzungsprotokollen Inhalt und Ablauf des Seminars zu rekonstruieren.

Dieter Bögenhold (Universität Klagenfurt): Das Rationalitätsproblem und die Soziologie: Ein Kommentar aus zeitgenössischer soziologischer Perspektive.

Aufbauend auf Max Weber haben Joseph A. Schumpeter und Talcott Parsons sich mit der Frage von Rationalität in den Sozialwissenschaften befasst. Wie rational ist es, über Rationalität zu rationalisieren? Wann können wir sagen, dass rationales Handeln rational ist? Ist Irrationalität das Pendant zu Rationalität? Was macht den Kern der Thematik aus und wie unterscheidet sich der Zugriff der Soziologie von dem der Ökonomik? Die Beantwortung letztgenannter Frage adressiert prinzipiell auch Implikationen für das Verhältnis von Soziologie und Ökonomik.

Jörn Kleinert (Universität Graz): Das Rationalitätsproblem und die Ökonomie.
Kommentar aus zeitgenössischer volkswirtschaftlicher Perspektive

Ich vergleiche die Diskussion im Schumpeter/Parsons Seminar mit dem dominierenden Rationalitätskonzept in der Volkswirtschaftslehre in den letzten Dekaden – den rationalen Erwartungen. Während Schumpeters Diskussion sich mit der Frage beschäftigt, in wie weit das Verhalten der Wirtschaftssubjekte von bewusst rationalen Entscheidungen bestimmt wird, nimmt die rationale Erwartungsliteratur das für gegeben an. Wirtschaftssubjekte verhalten sich so, wie es das verwendete Modell vorhersagt, sie machen keine systematischen Fehler. Ich schlage einen Bogen von den offensichtlichen Unterschieden dieser beiden Ansätze zur recht einflussreichen Kritik von Psychologen an (makro)ökonomischen Modellen und der Entstehung des relativ neuen Feldes der Verhaltensökonomik. Beide befassen sich mit Abweichungen von der perfekten Rationalität, etwas was auch schon in den Schumpeter/Parsons Seminaren diskutiert wurde.